

> KOMPAKT <



Sozialberatung
Stuttgart e.V.

1960 - 2010

50 Jahre

Sozialberatung Stuttgart

Festakt am 10. Juni 2010
im Gemeinwesenzentrum
Altes Feuerwehrhaus Stuttgart

Impressum

Herausgeber

Sozialberatung Stuttgart e.V.
Römerstraße 78
70180 Stuttgart
Telefon 0711 / 169 20 - 0
Telefax 0711 / 169 20 - 22
info@sozialberatung-stuttgart.de

Verantwortlich für den Inhalt

Eberhard Müller, Geschäftsführer

Spendenkonto
BW Bank
BLZ 600 501 01
Konto 126 75 81

Satz & Gestaltung

Kreativ plus Gesellschaft für
Werbung & Kommunikation mbH
Stuttgart
www.kreativplus.com

Druck

ce-print Offsetdruck GmbH
Metzingen

Stand

Juli 2010, Auflage 700 Ex.

50 Jahre Sozialberatung Stuttgart e.V.



bedeuten 50 Jahre tatkräftige Hilfe für straffällig gewordene Menschen.

Diese 50 Jahre erfolgreicher Arbeit – in enger Absprache und Zusammenarbeit mit der Justiz, den Kooperationspartnern und anderen Behörden – waren stets geprägt von Veränderungen, Entwicklungen, neuen Ideen und Projekten, dem Willen und dem Engagement, straffällig gewordene Menschen zu befähigen, ihr Verhalten an den geltenden gesellschaftlichen Normen auszurichten.

Wir danken allen Gästen, die unserer Einladung zum Festakt am 10. Juni 2010 in das Gemeinwesenzentrum Altes Feuerwehrhaus Stuttgart gefolgt sind. Im Rahmen unserer Broschürenreihe >Kompakt< wollen wir im Rückblick das Jubiläum „50 Jahre Sozialberatung Stuttgart“ in Wort und Bild festhalten.

Herzlichst Ihr
Eberhard Müller
Geschäftsführer



Leistungsspektrum

Die Sozialberatung Stuttgart e.V. ist ein Verein der freien Straffälligenhilfe. Zentrale Aufgabe ist die Reintegration straffällig gewordener Menschen. Dieses Ziel erreichen wir mit einem umfangreichen Angebot an persönlichen und materiellen Konflikt- und Lebenshilfen.

Die Sozialberatung Stuttgart hat mit den Jahren ein beispielhaftes System der „durchgängigen Hilfe“ entwickelt.

Dieses System beinhaltet die Haftentlassenenhilfe, die Beratung in den Justizvollzugsanstalten Stuttgart, Rottenburg und Schwäbisch Gmünd, die Beratung und Unterstützung in der Fachberatungsstelle sowie die intensive Betreuung in Wohnprojekten mit 61 Plätzen und im Individualwohnraum mit 16 Plätzen.

Um unseren Klienten den Zugang zu bezahlbarem Wohnraum zu ermöglichen und



dauerhaft zu sichern, verwalten wir zudem 30 eigene und angemietete Wohnungen.

Mit diesen unterschiedlich intensiven Hilfe- bzw. Betreuungsformen können wir die Bedarfe der Haftentlassenen abdecken. Da der Hilfebedarf häufig schon in der Haft abgeklärt und organisiert wird, kann jedem Einzelnen eine Perspektive nach der Haftentlassung aufgezeigt werden. Wir beraten in unserer Anlaufstelle auch Strafentlassene,

die nach Stuttgart kommen und Hilfe benötigen.

Spezielle Trainingsprogramme bei häuslicher Gewalt und Straßengewalt sind mit der Justiz und anderen beteiligten Institutionen eng abgesprochen. Hier werden alternative Handlungsmuster erlernt. Die Männerinterventionsstelle (MIS) ist ein qualifiziertes Beratungsangebot für Männer, die sich über ihre Situation klarer werden wollen oder sich bei entsprechenden Auflagen mit ihrem Gewaltverhalten auseinandersetzen müssen. Hauptziel ist die sofortige Beendigung der häuslichen Gewalt. Mit dieser Arbeit tragen wir im Rahmen der Prävention zum besseren Schutz der Familie bei. Um den Männern mit ihren Problemen gerecht zu werden, hat die Sozialberatung Stuttgart eine muttersprachliche Beratung für türkische Täter im Kontext Häuslicher Gewalt entwickelt.

Anti-Aggressivitäts-Training ist eine deliktspezifische Maßnahme zur Behandlung von gewaltbereiten Wiederholungstätern. Dabei handelt es sich um eine sozialpäda-

gogisch-psychologische Interventionsform mit psychologisch-therapeutischen Elementen und basiert sowohl auf Erkenntnissen der Aggressionspsychologie, Soziologie und Kriminologie als auch auf lerntheoretisch-kognitiven Ansätzen.

Das **Coolnesstraining** ist ein Verhaltenstraining mit mehreren Einheiten. Unsere Grundprämisse: Aggressives und gewalttätiges Handeln ist erlernbar und somit veränderbar. Hauptziel ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Lage zu versetzen, sozial angepasste Konfliktlösungs- und Beziehungsmuster zu erlernen und zu erleben.

Ehrenamtliche Arbeit in der freien Straffälligenhilfe ist für die Sozialberatung Stuttgart ein wesentlicher, unabhängiger Beitrag zur Rückfallvermeidung. Ehrenamtlich Engagierte leisten einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Akzeptanz der Resozialisierung und Wiedereingliederung straffällig gewordener Menschen.



Arbeit mit Ehrenamtlichen

- in Kooperation mit der JVA Stuttgart
- in Arbeitsbereichen der Sozialberatung

Beteiligungen

- sbr – Gemeinnützige Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration mbH
- Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke der eva Stuttgart e.V.

Der vielfältige Wissens- und Erfahrungsschatz sowie die Sozial- und Sachkompetenz engagierter Bürgerinnen und Bürger ist für die ehrenamtliche Arbeit in der Straffälligenhilfe eine unverzichtbare Ergänzung zur professionellen und fachlichen Sozialarbeit. Arbeits- und Einsatzschwerpunkte von Ehrenamtlichen sind:

Unsere Vorstandsvorsitzenden

1960-1973

Pfarrer Immanuel Grötzingler,
Evangelische Stadtmission

1973-2000

Pfarrer Erwin Kurmann,
Pfarrer an der Vollzugsanstalt
Stuttgart a.D., Ehrenvorsitzender der
Sozialberatung Stuttgart e.V.

2000-2004

Helga Ernst-Rödde, Juristin

seit 2005

Wilfred Waitzinger,
Direktor des Amtsgerichts Riedlingen

- Fallmanagement
Nachsorgeprojekt Chance
- Schuldnerberatung
- Angehörigenberatung

Außerdem fördern wir die ehrenamtliche Arbeit in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeitern der Justizvollzugsanstalt.

Das **Online-Expertenteam** der Sozialberatung Stuttgart berät zu den Themen Straffälligkeit und Gewalt. Mit unserer virtuellen Beratungsstelle bieten wir ein Angebot am Puls der Zeit: Über 80 Prozent der Bevölkerung in Deutschland verfügt über einen Internetanschluss – somit ist es eine logische Konsequenz, unser Angebot auch in das World Wide Web zu tragen. Wir verfolgen

einen ganzheitlichen Beratungsansatz, der es ermöglicht, einen unkomplizierten, anonymen Zugang zu unseren Expertinnen und Experten zu erlangen. Das Beraterteam besteht aus qualifizierten und speziell für die Onlineberatung geschulten Fachkräften der sozialen Arbeit. Unsere Arbeitsschwerpunkte sind die psychosoziale Beratung, Hilfe bei Wohnungs- und Arbeitssuche, Haftvermeidung, Entlassvorbereitung, Beratung bei Alltagsschwierigkeiten, lebenspraktische Hilfen, Förderung der Selbstständigkeit, Existenzsicherung, sozialhilfrechtliche Belange, Hartz IV und Arbeitslosengeld.

Eberhard Müller
Geschäftsführer



Leitbild der Sozialberatung Stuttgart

Organisation

Die Sozialberatung Stuttgart e.V. hat sich seit der Gründung der Straffälligenhilfe 1830 von einem Fürsorgeverein zu einem Sozialunternehmen der freien Straffälligenhilfe entwickelt.

Ziele

- Ziel unserer Arbeit ist, die Klientinnen und Klienten zu eigenverantwortlichem Leben ohne Straftaten zu befähigen. Alle Schritte zu diesem Ziel bewerten wir als Erfolg.
- Unsere Arbeit soll die sozialen Schwierigkeiten der Klientinnen und Klienten überwinden helfen und sie befähigen, ihr Verhalten an den geltenden gesellschaftlichen Normen auszurichten.
- Unsere Arbeit zielt auf Rückfallvermeidung und Prävention im weiteren Sinne. Wir verstehen sie als Beitrag zum sozialen Frieden in der Gesellschaft.

Hilfsangebote

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind

- Beratung und Unterstützung
 - durch persönliche Hilfe
 - durch Vermittlung in eigene und fremde Einrichtungen sowie in Mietwohnungen
 - bei der Erschließung der Existenzsicherung
 - zur Aufnahme von Arbeit oder Ausbildung
- Konflikthilfe und Prävention
 - Reflexion der Tat und eigener Verhaltensweisen

- Konfrontation mit der sowie Sensibilisierung für die Opferperspektive
- Einübung neuer Handlungsmuster
- Wir sind Mitgesellschafterin der sbr gemeinnützige Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration mbH.

Visionen

- Wir plädieren für eine gleichmäßigere Verteilung der gesellschaftlichen Ressourcen, suchen weitere Alternativen zu Freiheitsstrafen und fordern ein Grundrecht auf Wohnung und Arbeit.

Grundsätze

- Wir gehen von der Verantwortung des Menschen für sein Handeln aus.
- Wir verstehen Kriminalität als komplexes gesellschaftliches Phänomen mit unterschiedlichen Ursachen.
- Wir sehen deshalb unsere Aufgabe auch darin, in Politik und Öffentlichkeit auf die Probleme von Ausgrenzung und Kriminalität hinzuweisen und zu Veränderungen, z.B. Alternativen zum Strafvollzug, beizutragen.
- Im Spannungsfeld zwischen Straffälligkeit und Gesellschaft nehmen wir eine sozialanwaltschaftliche Position für unser Klientel ein.

Methodik

- Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe an.

- Wir arbeiten mit den Klientinnen und Klienten bedürfnis- und ressourcenorientiert.
- Wir arbeiten im Rahmen der Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit.
- Die gemeinsame Hilfeplanung ist der Rahmen für die Zusammenarbeit.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Wir arbeiten in allen Arbeitsbereichen mit ausgebildeten Fachkräften.
- In der Verantwortung der sozialen Fachkräfte liegt die Beratung und Unterstützung der Klientinnen und Klienten.
- Interne und externe Fortbildung zur Weiterqualifizierung wird gefördert.
- Wir sehen in ehrenamtlicher Mitarbeit einen ergänzenden und notwendigen Beitrag zur hauptamtlichen Sozialarbeit.

Organisationsgrundsätze

- Flexibles und innovatives Arbeiten ist für uns eine notwendige Voraussetzung, um schnell und kompetent auf gesellschaftliche Entwicklungen, sich verändernde Rahmenbedingungen und unterschiedliche Bedarfe unserer Klientinnen und Klienten reagieren zu können.
- Der Qualitätsmanagement-Prozess sichert die Qualität unserer Arbeit.
- Die Arbeit wird mit zeitgemäßen Arbeitsmitteln bedarfsgerecht und wirtschaftlich durchgeführt.

sbr – gemeinnützige Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration mbH

Die Sozialberatung Stuttgart e.V. begann 1982 mit dem Aufbau von Beschäftigungsmöglichkeiten für Bewohner einer teilstationären Wohneinrichtung für Haftentlassene.

Mitte der 1980-iger Jahre erhöhte sich der Bedarf an Arbeitsprojekten und es erfolgte ein zunehmender Ausbau und die Ausdifferenzierung der verschiedenen Arbeitsangebote. Im Laufe der Jahre stiegen die Aufträge auch aus anderen Wohngruppen des Trägervereins. Hinzu kamen auch Aufträge anderer sozialen Einrichtungen.

Im Jahr 1991 erfolgte daraus die Gründung der sbr, gemeinnützige Gesellschaft für



*Ingwer Tessarzik
(Sozialberatung
Stuttgart e. V.)
Manfred Kaul
(Geschäftsführer der
sbr gGmbH)*



Schulung und berufliche Reintegration mbH, einem Beschäftigungsunternehmen mit dem Ziel, arbeitslose und schwer vermittelbare Menschen sowie chancenarme Jugendliche durch Beschäftigung, Qualifizierung und Aus- und Weiterbildung dauerhaft am ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

In den verschiedenen Bereichen der sbr gGmbH wird den Teilnehmer/innen ein passgenauer, den individuellen Voraussetzungen und persönlichen Zielsetzungen entsprechender Einsatz ermöglicht. Neben der fachlichen Einarbeitung oder Qualifizierung in den jeweiligen Arbeitsbereichen ist die sozialpädagogische Betreuung und Beratung als Hilfe zur Stabilisierung der persönlichen Situation ein fester Bestandteil der Maßnahmen. Auch der Übergang in eine Arbeitsstelle oder einen Ausbildungsplatz wird durch Bewerbungstraining und -assistenz begleitet.



Die Einsatzbereiche der sbr umfassen Handwerk, Verwaltung, Lebensmitteleinzelhandel und Gastronomie. Die enge Kooperation mit Innungen, örtlichen Betrieben und Kammern, sowie die praxis- und wirtschaftsnahe Qualifizierung im realen Umfeld, sorgen für hohe Vermittlungsquoten und zahlreiche Praktikumsstellen in Betrieben.

Im Rahmen der Projekte Flower Power, First Step und Tagwerk bekommen auch Suchtmittelabhängige und substituierte Personen die Möglichkeit, einen ersten Schritt in eine Maßnahme zu schaffen.

Das im Jahr 2000 entwickelte Projekt PEN-GA – „Perspektiven nach gemeinnütziger Arbeit“ – bietet jungen Straffälligen im Rahmen der Jugendhilfe die Möglichkeit der Sozialstundenableistung und eine zielgerichtete Perspektiven- und Berufswegeplanung.



Geschichtliche Entwicklung

1830 wurde der Württembergische Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene von Königin Katharina von Württemberg gegründet.

Die Sozialberatung Stuttgart setzt die Aufgaben der Straffälligenhilfe seiner Vorgängervereine konsequent fort.

Die nachfolgende Chronologie spiegelt die wichtigsten Stationen in der über 40-jährigen Arbeit der Sozialberatung Stuttgart e.V. wider.

Historie

Gründung des Bezirksvereins Stuttgart, im Verein für Straffälligenhilfe Baden-Württemberg mit folgenden Arbeitsschwerpunkten:

- Beratung und Unterstützung von Straffälligen nach Haftentlassung.
- Aufsuchende Sozialarbeit in den Haftanstalten Stuttgart-Stammheim, Ludwigsburg und Schwäbisch Gmünd.

Umbenennung des Vereins in Sozialberatung Stuttgart e. V. und Einrichtung einer zentralen Anlauf- und Fachberatungsstelle in der Römerstraße 78 im Stuttgarter Süden.

Aufbau befristeter und betreuter Wohngruppen und Wohneinrichtungen

Zwei Wohnungen für Frauen in der Forststraße in Stuttgart-West.

Betreutes Wohnen Dieselstraße in Stuttgart-Feuerbach für zehn Personen bis 27 Jahre.

Betreutes Wohnen Wagenburgstraße (I) in Stuttgart-Ost für 20 Personen.



1960

1970

1971 – 1976

1977

1980



1982/83	<p>Entwicklung und Umsetzung einer Konzeption zur U-Haft-Alternative für Personen bis 27 Jahre in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Sozialwesen Esslingen.</p> <p>Betreutes Wohnen Wagenburgstraße (II) in Stuttgart-Ost bis 1994 in Kooperation mit dem Verein Bewährungshilfe Stuttgart e.V. für elf Personen.</p>
1991	<p>Betreutes Wohnen Plettenbergstraße in Stuttgart-Gaisburg für 20 Personen.</p>
2000	<p>Betreutes Wohnen im Individualwohnraum für 16 Personen.</p>
1987	<p>Arbeit und Beschäftigung</p> <p>Aufbau des Projektes Arbeit mit zehn Arbeitsplätzen in Kooperation mit dem Arbeitshilfeträger Neue Arbeit gGmbH.</p>
1991	<p>Ausgliederung des Bereiches Arbeit und Gründung der Tochtergesellschaft Sozialberatung Renovierungsarbeiten (SBR) gGmbH.</p>
2002	<p>Änderung des Firmennamens und Logos. Aus der Sozialberatung Renovierungsarbeiten gGmbH (SBR) wird die gemeinnützige Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration mbH (sbr wir bringen in Arbeit) mit Firmensitz im Gewerbegebiet Zuckerrfabrik in Stuttgart-Bad Cannstatt.</p>
2007	<p>Der Verein sbr e.V. wird gegründet und übernimmt als Mitgesellschafter einen Großteil der Gesellschafteranteile.</p>

Mietwohnungen für wohnungslose Haftentlassene

Motto: Wohnungslose bauen für Wohnungslose

Schaffung von vier Kleinwohnungen durch Ausbau des Dachgeschosses Stotzstraße durch unser Projekt Arbeit.

1988

Einbau von vier Appartements in vereinseigenen Gebäuden zum selbständigen Wohnen von Klienten.

1992 – 1993

Planung und Bau des Wohnhauses Nähterstraße mit neun Wohneinheiten für Ein- und Zweipersonenhaushalte im sozialen Wohnungsbau. Wissenschaftliche Begleitforschung zur dauerhaften Wohnungsversorgung für Obdachlose.

1992 – 1996

Planung und Bau des Wohnhauses Höhbergstraße mit acht Wohneinheiten für Ein- und Zweipersonenhaushalte im sozialen Wohnungsbau.

1995 – 1999

Konsolidierung und Differenzierung der Beratungsarbeit

Das Sozialamt der Stadt Stuttgart, die Ambulante Hilfe, der Caritasverband Stuttgart, die Evangelische Gesellschaft Stuttgart und die Sozialberatung Stuttgart richten gemeinsam die zentrale Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose ein.

1978

Beginn der Suchtberatung in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Stuttgart und nach Haftentlassung in Kooperation mit der Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchterkrankung der Evangelischen Gesellschaft Stuttgart e.V.

1981

Die freien Träger organisieren mit dem Sozialamt der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Landeswohlfahrtsverband Württemberg-Hohenzollern die Wohnungsnotfallhilfe Stuttgart.

1997 – 2000





2000	Die Sozialberatung Stuttgart ist die Fachberatungsstelle für Straffällige in Stuttgart mit einem differenzierten Beratungs- und Wohnangebot.
2002	Einrichtung einer Männerinterventionsstelle (MIS) im Rahmen der Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt STOP.
2004	Täterinnenberatung im Rahmen der Stuttgarter Ordnungspartnerschaft gegen häusliche Gewalt STOP.
2005	Muttersprachliche Beratung türkischer Täter im Rahmen der Männerinterventionsstelle.
2006	Einrichtung einer Männerinterventionsstelle (MIS) im Landkreis Esslingen und Einrichtung einer weiteren Männerinterventionsstelle im Rems-Murr-Kreis.
2007	<p>Aufbau einer qualifizierten Beratung für Angehörige von Haftinsassen der JVA Stuttgart.</p> <p>Durchführung von Anti-Gewalt-Trainings für gewaltbereite und gewalttätige Männer in Kooperation mit der Justiz und der Bewährungshilfe.</p> <p>Durchführung von Coolnesstrainings für Jugendliche und junge Erwachsene gewalttätige/gewaltbereite U-Häftlinge in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim.</p> <p>Durchführung von Coolnesstrainings für gewaltbereite Mädchen einer Stuttgarter Brennpunktschule in Kooperation mit dem interkulturellen Stadtteilzentrum Haus 49 des Caritasverbandes Stuttgart.</p>

Koordination der ehrenamtlichen Arbeit in der Justizvollzugsanstalt Stuttgart gemeinsam mit den Mitarbeitern der Vollzugsanstalt.

2008

Aufbau ehrenamtlicher Arbeit in der Sozialberatung Stuttgart.

Start eines niederschweligen Online-Beratungsangebotes bei Straffälligkeit und Gewaltverhalten.

2010

Qualitätsentwicklung

Einführung eines Qualitätsmanagementsystems in der Sozialberatung Stuttgart.

2001

Einführung eines internen Qualitätshandbuchs.

2005



Grußworte zur Jubiläumsveranstaltung am 10. Juni 2010

Empfang

Begrüßung Wilfred Waitzinger

Vorstandsvorsitzender der Sozialberatung Stuttgart

Grußworte

Professor Dr. Ulrich Goll MdL

Justizminister des Landes Baden-Württemberg

Gabriele Müller-Trimbusch

Bürgermeisterin für Soziales, Jugend und Gesundheit der Landeshauptstadt Stuttgart

Hansjörg Böhringer

Landesgeschäftsführer, DER PARITÄTISCHE Baden-Württemberg

Klaus Pflieger

Generalstaatsanwalt und Vorsitzender

Verband Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg

Musikalisches und künstlerisches Begleitprogramm

- Dein Theater Stuttgart, www.deintheater.de

- Daniel Siessenich, staatlich anerkannter Jazz- und Populärmusiker

Grußwort von Wilfred Waitzinger

Sehr geehrter Herr Justizminister und Mitglied des Landtages, Prof. Dr. Goll, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Müller-Trimbusch, sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt Pflieger, sehr geehrter Herr Landesgeschäftsführer Böhringer, sehr geehrte Damen und Herren Kollegen aus der Justiz des Landes Baden-Württemberg, sehr geehrte Damen und Herren Vertreter aus Behörden, Verbänden und Schwestervereinen, sehr geehrte Mitglieder, Freunde, Förderer und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen Sie mir es nach, wenn ich nicht jeden einzelnen Gast an dieser Stelle namentlich begrüßen kann, denn dies würde den mir gegebenen zeitlichen Rahmen deutlich sprengen.

Als Vorsitzender der Sozialberatung Stuttgart ist es mir eine ganz besondere Ehre, Sie begrüßen zu dürfen, um mit uns den 50. Geburtstag unseres Vereines zu feiern. Besonders möchte ich mich an dieser Stelle bei

- Justizminister Prof. Dr. Goll,
- Sozialbürgermeisterin Müller-Trimbusch,
- Generalstaatsanwalt Pflieger und
- Landesgeschäftsführer Böhringer

für ihre Bereitschaft bedanken, an diesem Jubiläum die Grußworte zu sprechen. Sie zeigen die enge Verbundenheit von Justizministerium, Landeshauptstadt Stuttgart, Verband Bewährungs- und Straffälligenhilfe Baden-Württemberg und Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg mit unserem Verein und seiner Tätigkeit.

Die Sozialberatung Stuttgart blickt am heutigen Tage auf eine fünf Jahrzehnte dauernde und - wie ich meine - sehr erfolgreiche Tätigkeit in der Hilfe für straffällig gewordene Menschen zurück. Auch wenn sich im Laufe der Jahre unser Aufgabenspektrum ständig erweitert hat - ich darf als Beispiele das Anti-Gewalt-Training und die Männerinterventionsstellen gegen häusliche Gewalt nennen - ist es für uns noch immer „die Hauptaufgabe“ - Menschen in der Haft und auch nach ihrer Entlassung zu betreuen und Ihnen dabei zu helfen, ein künftig straffreies Leben führen zu können.

Die Hilfeangebote der Sozialberatung Stuttgart sind sehr differenziert und auf die Bedarfe der Klientinnen und Klienten abge-



stimmt. Die Beratung in Haft, die Entlassungsvorbereitung, die Beratung in der Fachberatungsstelle, das Betreute Wohnen und der von der Sozialberatung Stuttgart zur Verfügung gestellte Wohnraum gehören zur durchgängigen Hilfe der Sozialberatung Stuttgart, genauso wie die Schuldnerberatung, die unsere Hilfeangebote flankiert.

Auch die Vermittlung in Arbeit – und damit ein festes Einkommen – oder der Bezug einer eigenen Wohnung sind tragende Säulen einer erfolgreichen und dauerhaften Resozialisierung und Kriminalprävention.

Bedanken möchte ich mich bei den Vorstandsmitgliedern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem Geschäftsführer und seinem Stellvertreter für Ihre Arbeit und Ihr Engagement für die Sozialberatung Stuttgart und die Straffälligenhilfe. Wir werden auch weiterhin Bewährtes erhalten und mit neuen Projekten auf Veränderungen reagieren.

Grußwort von Justizminister Professor Dr. Ulrich Goll MdL



Als Mitglied der Landesregierung und als stellvertretender Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg überbringe ich Ihnen die herzlichen Grüße der Landesregierung. Als Justizminister übermittele ich Ihnen auch die Glückwünsche der baden-württembergischen Justiz und des Justizvollzuges. Es freut mich persönlich, dass die Sozialberatung Stuttgart auf eine stolze Geschichte zurückblicken und diesen Tag gebührend feiern kann. Mein Dank für die geleistete Arbeit gilt allen, die in den letzten 50 Jahren im Vorstand und in der Geschäftsführung der Sozialberatung Stuttgart e. V. Verantwortung übernommen und getragen haben. Mein besonderer Dank gilt den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die ebenso verantwortungsvolle wie schwierige Arbeit an und mit Straffälligen geleistet haben, in den Vollzugsanstalten, in den Anlaufstellen und vor Ort bei den Klienten. In meinen Dank schließe ich sehr herzlich alle ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer ein, die sich der Sozialberatung Stuttgart angeschlossen haben und im Rahmen des Vereins ehrenamtliche Facharbeit mit Menschen leisten.

Berührungspunkte zwischen freier Straffälligenhilfe und Strafvollzug bestehen traditionell im Rahmen der Entlassungsvorbereitung und der Nachsorge, zentrale Aufgaben der Sozialberatung Stuttgart e. V. seit ihrer Gründung im Jahr 1960. Diese Aufgaben sind klassische Querschnittsaufgaben; keine Institution kann sie allein befriedigend erfüllen. Hierzu bedarf es aller Anstrengungen in den Justizvollzugsanstalten, insbesondere des Sozialdienstes, in den Kommunen, in die Entlassene zurückkehren und in der Gesellschaft, die Straffällige wieder aufnehmen soll. Dieser freie Part wird von der Sozialberatung Stuttgart in der Region Stuttgart nun seit 50 Jahren verlässlich, loyal und innovativ wahrgenommen. Das verdient hohen Respekt.

Das gilt auch und vor allem für die Tatsache, dass die Sozialberatung Stuttgart seit dem Gründungsjahr in den Justizvollzugsanstalten Stuttgart-Stammheim, Ludwigsburg und Schwäbisch Gmünd eine aufsuchende Sozialarbeit geleistet hat. Heute mag uns das als naheliegend, ja selbstverständlich erscheinen. Damals war es das nicht. Und

selbstverständlich war es auch nicht, als im Jahr 1970 in der Römerstraße 78 eine der ersten Anlauf- und Beratungsstellen der freien Straffälligenhilfe bundesweit eingerichtet wurde.

Damit wurden organisatorische Voraussetzungen geschaffen, unter denen sich die Sozialberatung Stuttgart dem in ihrem Leitbild verankerten kriminalpräventiven Ziel zuwenden konnte, die Klientinnen und Klienten zu einem eigenverantwortlichen Leben ohne Straftaten zu befähigen. Unabhängig vom jeweiligen Zeitgeist, von Ideologien und von modischen Gegenwärtströmungen setzt die Sozialberatung Stuttgart dabei konsequent auf Vermittlung von Wohnung und Arbeit. Der Aufbau befristeter und betreuter Wohngruppen, Kleinwohnungen und Appartements zog sich durch die Vereinsgeschichte der letzten 50 Jahre. Dasselbe gilt für Arbeit und Beschäftigung. Das führte über die Gründung der Sozial-

beratung Renovierungsarbeiten gGmbH im Jahr 1991 zur gemeinnützigen Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration in der so genannten Zuckerfabrik Stuttgart. Unter dem Motto „Wir bringen in Arbeit“ wandte man sich erfolgreich vor allem Menschen zu, die auf dem ersten Arbeitsmarkt nur schwer zu vermitteln waren. Hier kann die Sozialberatung Stuttgart auf stolze Erfolge zurückblicken, auf beachtliche statistische Zahlen, aber auch auf gelungene Arbeit in einzelnen Fällen, die sich nur schwer darstellen und würdigen lassen, aber doch so wichtig sind.

War die Sozialberatung Stuttgart immer bewährten und traditionellen Aufgaben der freien Straffälligenhilfe verpflichtet, so war und ist sie doch auch zukunftsorientiert und innovativ. Eine Reihe von Projekten und Programmen führten zur Differenzierung der Beratungsarbeit. Nur stichwortartig darf ich nennen: Die Suchtberatung von

jugen und von erwachsenen Untersuchungsgefangenen in der JVA Stuttgart, die Intervention bei häuslicher Gewalt, Anti-Gewalt-Training sowie Aufbau und Koordination ehrenamtlicher Arbeit in der justiznahen Straffälligenhilfe.

Lassen Sie mich aus aktuellem Anlass detaillierter auf ein Projekt eingehen, das mir am Herzen liegt und zu dessen Erfolg die Sozialberatung maßgeblich beigetragen hat, das Nachsorgeprojekt Chance. Unter der Regie meines Vereins Projekt Chance e. V. bietet das Netzwerk Straffälligenhilfe seit 2005 auch solchen Straftätern eine gute Nachsorge, die nicht in die Bewährungshilfe entlassen werden. Dieses Projekt ist insoweit erstaunlich, weil es seitens der Klientinnen und Klienten ganz auf Freiwilligkeit beruht, ob sie sich von haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Netzwerkes Straffälligenhilfe betreuen lassen wollen. Ein wichtiger Baustein des Projekts ist, dass die Betreuung bereits in Haft einsetzt und von derselben Person am Entlassungsort fortgeführt wird. So wird das „Entlassungsloch“ auf eine Art und Weise



überbrückt, die uns die Sozialberatung Stuttgart aufgezeigt hat. Die Sozialberatung Stuttgart ist an diesem Projekt zahlenmäßig stark beteiligt. Von den 650 Klienten, die in den vergangenen vier Jahren in ganz Baden-Württemberg das Projekt durchliefen, wurden allein 50 von der Sozialberatung Stuttgart betreut. Unlängst haben die Universitäten Heidelberg und Tübingen in ihrem Abschlussbericht der Evaluation dem Projekt ein gutes Zeugnis ausgestellt. Wir konnten es bereits auf alle Straftentlassen in Baden-Württemberg bis 40 Jahre ausweiten. Die von der Baden-Württemberg Stiftung zur Verfügung gestellten Mittel reichen uns noch bis Ende des Jahres 2011. Wir wollen das Projekt gern über diesen Zeitpunkt hinaus fortsetzen. Ich werde mich

dafür einsetzen, dass wir dazu die notwendigen Mittel für den Justizhaushalt bekommen.

Für ein Projekt, das wir daran andocken und bei dem wir wieder das Netzwerk Straffälligenhilfe beteiligen wollen, hat die Baden-Württemberg Stiftung unlängst Mittel bereitgestellt. In diesem Projekt soll jede inhaftierte Mutter bzw. jeder inhaftierte Vater, die draußen Kinder haben, auf freiwilliger Grundlage eine entsprechende Betreuung erhalten. Mit dem Familienprojekt Chance wollen wir die Schwierigkeiten, die sich aus der Haft und aus der Entlassung ergeben, mildern und Familien wieder zusammenführen. Auch dieses Projekt passt in die Tradition der Sozialberatung Stuttgart. Alles zusammen genommen hat die Kriminal- und Vollzugspolitik viele Elemente

übernommen, die sich in der justiznahen Straffälligenhilfe bewährt haben. Auch deshalb ist und bleibt die Sozialberatung Stuttgart e.V. so wichtig.

Die justiznahe Straffälligenhilfe im Allgemeinen und die Sozialberatung Stuttgart im Besonderen hatten in der Vergangenheit viele Herausforderungen zu bestehen. Sie hat vieles oft unter schwierigen Bedingungen gemeistert. Lassen Sie uns - das Land und der Verein - diesen Weg auch in Zukunft in einer partnerschaftlichen Kooperation gehen: Zum Wohle der Klientinnen und Klienten und - ich verwende eine Formulierung aus dem Leitbild der Sozialberatung Stuttgart - für den sozialen Frieden in der Region Stuttgart. Vielen Dank!



Grußwort von Sozialbürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch

Sehr geehrter Herr Waizinger,
lieber Herr Professor Dr. Goll,
sehr geehrter Herr Böhringer,
sehr geehrter Herr Pflieger,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ein 50-jähriges Jubiläum zu begehen, das ist schon etwas Besonderes. Es ist die Zeit der Rückschau und einer Zwischenbilanz, die Gelegenheit, die selbst gesteckten Ziele zu prüfen, aber auch Pläne für die Zukunft zu schmieden. Es ist aber auch ein Anlass, gute Freunde, Weggefährten und Förderer zu einem Fest einzuladen und gemeinsam zu feiern. Das haben Sie sich für heute vorgenommen und ich bedanke mich, dass Sie mich zu Ihrem Jubiläum eingeladen haben.

Ich darf Ihnen im Namen der Landeshauptstadt Stuttgart und im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Dr. Schuster die besten Wünsche zum 50-jährigen Bestehen Ihres Vereins übermitteln und herzlich zu Ihrer erfolgreichen und wirkungsvollen Arbeit gratulieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Strafgefangene gehören zu den Menschen in unserer Gesellschaft, die auf Unterstützung angewiesen sind. Oft fehlen ihnen Erfahrungen, der Mut und das Selbstbewusstsein, um wichtige Angelegenheiten des täglichen Lebens in die eigene Hand zu nehmen. Der Übergang aus der Haft in die Freiheit, ist für sie eine besonders große Herausforderung. An dieser Schnittstelle zwischen Haft und Rückkehr in das sogenannte „normale Leben“ werden die wesentlichen Weichen gestellt: Gelingt ein Leben ohne Straffälligkeit oder entwickelt sich eine kriminelle Karriere?

Wir alle wissen, was die ersten Monate nach dem Strafvollzug so schwierig machen kann: Keine Wohnung, kein Job, Schulden, Abhängigkeiten von Alkohol und Drogen, oft geringe schulische und berufliche Bildung, zerbrochene familiäre Bindungen. Menschen, die sich in der fremdbestimmten Lebensstruktur der Haftanstalt



befanden, haben danach oftmals auch keine Lust, sich auf die neuen vermeintlichen Zwänge einzulassen, die das Leben draußen mit sich bringt.

Und es ist sicherlich nicht einfach, eine Zukunft zu gestalten, die immer von der Vergangenheit mitbestimmt wird, sei es bei der Arbeitssuche, bei der Schuldenregulierung oder beim Aufbau einer neuen Lebensplanung.

Wenn Haftentlassene bei ihrer Rückkehr in die Gesellschaft allein gelassen sind, ist das Risiko, erneut straffällig zu werden, enorm hoch. Um weitere Straftaten zu vermeiden, brauchen wir in unserer Gesellschaft Hilfeangebote innerhalb und besonders außerhalb der Gefängnismauern.

Die Sozialberatung Stuttgart leistet hier seit fünf Jahrzehnten wichtige Arbeit, mit ihrem

Engagement für diejenigen, denen ein straf-freies Leben gelingen soll. Zur erfolgreichen Wiedereingliederung von Straffälligen be-darf es großer Anstrengungen, bei denen viele Akteure gefordert sind.

Seit 1978 sind die Sozialberatung und die Landeshauptstadt Stuttgart Partner im Be-reich der Wohnungsnotfallhilfe. Gemeinsam mit dem Caritasverband, der Ambulanten Hilfe und der Evangelischen Gesellschaft wurde damals die zentrale Fachberatungs-stelle für alleinstehende Wohnungslose in Stuttgart eingerichtet. Wir können heute davon sprechen, dass die Wohnungsnot-fallhilfe in Stuttgart vielfältige Angebote vorhält, und die Träger gut vernetzt sind.

Das Stuttgarter Hilfesystem der Wohnungs-notfallhilfe mit seinen regionalen und ziel-gruppenspezifischen Fachberatungsstellen ist in der Lage, flexibel und adäquat auf von Wohnungslosigkeit bedrohte oder betrof-fene Menschen zu reagieren und ihnen be-darfsgerechte Hilfen anzubieten. Dabei hat die institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen dem Sozialamt und den Trägern

der freien Wohlfahrtspflege eine zentrale Bedeutung. Die Sozialberatung hat mit ih-erer Arbeit einen entscheidenden Anteil dar-an, dass unser Hilfesystem in den vergan-gen Jahren systematisch und zielgerichtet weiterentwickelt wurde.

Die Sozialberatung orientiert sich am Prin-zip der durchgehenden sozialen Hilfe. So soll die Begrenzung der Hilfen auf die je-weilige Zuständigkeit der Justiz, des Sozi-alamtes, des Jugendamtes und der Job-Center überbrückt werden. Diese Hilfeform gewährleistet auch am besten Kontinuität im Hilfeprozess und eine ganzheitliche Pro-blembearbeitung. Nötig ist das, was man neudeutsch „Case-Management“ nennt, also das Kümern um den Einzelfall, ein Handeln, das individuell auf die Person zu-geschnitten ist und die Schnittstellen im Hilfesystem kennt und vernetzt.

Hierzu zählt auch Angehörigenberatung. Oftmals trifft der Freiheitsentzug die Angehörigen von Straftätern völlig unvorbereitet und stellt sie vor soziale, psychische und finanzielle Herausforderungen. Um einer

Verschlimmerung ihrer Lage entgegenzu-treten, berät die Sozialberatung Stuttgart Angehörige mit ihren vielschichtigen Pro-blemlagen. Gerade für die Angehörigen kann U-TURN, das jüngste und zusätzliche Angebot der Sozialberatung, Hilfestellung anonym und online zu geben, sicherlich sehr hilfreich sein.

Neben einer engen Verzahnung mit der Wohnungsnotfallhilfe rückt die zunehmende Kriminalität von Jugendlichen und jungen Heranwachsenden in den Fokus. Weitere Straftaten sollen durch die Abwendung be-sonderer sozialer Schwierigkeiten und durch Kompetenzvermittlung im Rahmen von speziellen Kursen, z. B. den Anti-Ge-walttrainings, die zunehmend an Bedeu-tung gewinnen, verhindert werden.

Im Rahmen der Stuttgarter Ordnungspart-nerschaft gegen häusliche Gewalt hat die Sozialberatung die Aufgabe der „Männer-interventionsstelle“ übernommen. Diese bietet ein qualifiziertes Beratungsangebot für Männer, die sich über ihr Gewaltverhal-ten klar werden wollen oder sich bei ent-

sprechenden Auflagen damit auseinanderzusetzen müssen. Mit dieser präventiven Arbeit trägt die Sozialberatung zum besseren Schutz von Familien bei. Gleichzeitig wird verdeutlicht, dass häusliche Gewalt der öffentlichen Intervention bedarf und keine Privatangelegenheit ist.

Die Landeshauptstadt Stuttgart unterstützt die Arbeit der Männerinterventionsstelle, die im Übrigen auch die muttersprachliche Beratung türkischer Täter beinhaltet, jährlich mit einem Zuschuss von insgesamt über 72.000 Euro. Hinzu kommen Fördermittel für die Fachberatungsstelle in Höhe von 350.000 Euro pro Jahr.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

man darf einen Menschen nicht einfach allein lassen, wenn er aus der Haft entlassen ist. Man muss dranbleiben und sicherstellen, dass jeder, der das möchte, eine Perspektive entwickeln kann. Dies gehört zum Selbstverständnis nicht nur in unserer Kommunalpolitik, sondern ist auch Grundlage des Engagements der Mitarbeit von

Ehrenamtlichen. Sie begreifen den Prozess der Wiedereingliederung als einen Teil ihrer eigenen Verantwortung und werden daher aktiv. Mein besonderer Dank anlässlich dieses Jubiläums geht daher auch besonders an Sie, die sich auf diesem Gebiet der Bürgerarbeit freiwillig und unbezahlt einbringen. Sie können mit Ihrem Verständnis eine Menge bewirken.

Die Arbeit der Sozialberatung ist ein Ausdruck von Solidarität und Nächstenliebe. Nicht schärfere Gesetze machen ein Land sicherer, sondern Institutionen wie die Sozialberatung. Deshalb wünsche ich mir, dass Ihre vorbildliche Arbeit weiterhin Anerkennung findet und noch mehr Menschen anregt, sich auch selbst zu engagieren.

Mein großer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Freunden und Förderern der Sozialberatung Stuttgart. Ich wünsche Ihnen für Ihre weitere Tätigkeit viel Kraft und Erfolg – und für heute noch ein schönes Jubiläumsfest, das haben Sie sich nach 50 Jahren erfolgreicher Arbeit redlich verdient.



Grußwort von Hansjörg Böhringer

Die Sozialberatung Stuttgart ist seit 48 Jahren Mitglied im PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg und aus der Fachgruppe „Straffälligen- und Wohnungslosenhilfe“ nicht mehr wegzudenken.

Über diesen langen Zeitraum hinweg engagieren sich bis heute Vertreterinnen und Vertreter des Vereins in landes- und bundesweiten Gremien des spezifischen Arbeitsfeldes. Mit diesem Engagement trug der Verein wesentlich zur verbandlichen Vertretung und konzeptionellen Weiterentwicklung der Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg bei.

Insbesondere zeichnet sich die Sozialberatung Stuttgart durch innovative, den Bedarfslagen der Klienten angepasste Angebote aus. Die Notwendigkeit einer fortlaufenden Überprüfung und Anpassung der Konzepte wird deutlich, wenn man grundlegend die vielfältigen Betreuungsbedarfe straffällig gewordener Menschen betrachtet. In dieser heterogenen Gruppe finden sich Menschen wieder, die aufgrund einer nicht be-

zahlten Geldstrafe eine kurze Haftstrafe verbüßen müssen, ebenso wie Mehrfach- und Intensivtäter, Gewalttäter, Sexualstraftäter und Straftäter mit schwerwiegenden psychischen Beeinträchtigungen.

Neben diesen problem- und deliktsspezifischen Merkmalen sind in besonderem Maße Aspekte des Gender Mainstreaming zu beachten. Bei Jugendlichen und heranwachsenden Männern spielen Genderaspekte hinsichtlich der Entwicklung und Ausprägung männlicher Kriminalität, insbesondere Gewaltkriminalität eine große Rolle. Insbesondere erfordert die Arbeit mit jungen Straffälligen spezifische Überlegungen zum Zugang und zu den Kontaktmöglichkeiten. Junge Menschen besuchen nicht gleich eine Beratungsstelle, sie informieren sich erst mal über das Internet und tauschen sich vielleicht in einem Chatroom über gemachte Erfahrungen aus. Zudem muss beachtet werden, dass im Bereich der Straffälligenhilfe Aspekte der Anonymi-

tät eine besonders große Rolle spielen. Auch hier hat die Sozialberatung in Zusammenarbeit mit unserem Fachreferat neue Wege beschritten und bietet seit Anfang dieses Jahres eine Online Beratung mit dem Namen „U-TURN“ an.

Der Sozialberatung Stuttgart kann hier wieder einmal eine Vorreiterrolle attestiert werden. Unsere anderen Vereine der freien Straffälligenhilfe profitierten schon häufig von der systematischen Zielgruppenbeobachtung des Vereines und der daraus resultierenden Konzeptentwicklung – hierfür möchte ich an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen.

Der PARITÄTISCHE Baden-Württemberg wünscht der Sozialberatung zum „Fünfundzwanzigsten“ alles Gute. Wir haben die Sozialberatung über diesen langen Zeitraum begleitet und gegenseitig voneinander profitiert. Wir sind uns sicher, dass uns dies auch in Zukunft gelingen wird.



Grußwort von Klaus Pflieger

Als Vorsitzender des Verbands der Bewährungs- und Straffälligenhilfe in Württemberg gratuliere ich unserem Mitgliedsverein, der Sozialberatung Stuttgart e.V., ganz herzlich zum 50. Geburtstag.

Eigentlich könnte unser Landesverband heute ebenfalls Geburtstag feiern, denn er wurde vor 50 Jahren durch diesen Akt erstmals selbständig und auf eigene Beine gestellt. Davor lagen 130 Jahre, in denen die Straftentlassenenhilfe in Stuttgart und die Geschäftsführung des Landesverbands in einer Hand zusammengefasst waren. 1830 wurde der „Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene in Württemberg“ gegründet. Dieser Dachverband hatte zu seinen Anfangszeiten 52 Bezirksvereine im württembergischen Verbandsgebiet zu koordinieren. Stuttgart hatte damals keinen eigenen Bezirksverein, sondern war immer mit der Landesgeschäftsstelle identisch. Der Festschrift zur Hundertjahrfeier des württembergischen Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene am 27. Juni 1930 ist zu entnehmen, dass diese Geschäfts-

stelle in der Katharinenstr. 20 in Stuttgart äußerst leistungsfähig war. Mit einem hauptberuflich angestellten „Landesfürsorger“, seinem Vertreter und einer Schreibkraft leistete sie ein enormes Arbeitspensum bei konkreten Hilfen für die Wiedereingliederung der nach Stuttgart entlassenen Strafgefangenen; Zitat aus der Festschrift:

„In die Sprechstunde der Entlassenenfürsorge kamen täglich 20 – 30, einige Mal bis zu 40 Personen; die Gesamtzahl der Besprechungen betrug auch im abgelaufenen Jahr wieder über 6000; daneben wurden ungefähr 4000 Ferngespräche geführt und ungefähr 3000 Anrufe beantwortet. Die Landesgeschäftsstelle hat rund 2500 Briefe erhalten und ebenso viele abgesandt. Viele entlassene Strafgefangene wurden vom Landesfürsorger durch Schriftsätze und persönlich als Beistand bei Behörden vertreten.“

Man fand damals aber auch noch Zeit für die Aufgaben des Landesverbands. Zitat aus der Festschrift:



„Die Landeswerbearbeit stärkte und festigte die Bezirkshilfsvereine. Über 100 Werbe- und Aufklärungsvorträge, die der Landesfürsorger in den letzten drei Jahren hielt, förderten das Verständnis für unsere Fragen und regten viele zu neuer freudiger Mitarbeit an. Die Hilfsvereine gewannen dadurch Leben und Kraft.“

Erst im Jahr 1960 wurde in Stuttgart ein eigener Bezirksverein gegründet, der später in Sozialberatung umbenannt wurde. Damit erfolgte eine klare Aufgabentrennung zwischen Bezirksverein und Landesverband.

Die konkrete Sozialarbeit vor Ort wurde von der Sozialberatung durchgeführt, dem Dachverband verblieben die übergreifen-



den Aufgaben für alle Straffälligenhilfevereine in Württemberg, nämlich Koordination und Lobbyarbeit. Dies wurde rein ehrenamtlich durchgeführt. Erst seit der Fusion der Straffälligenhilfe- und der Bewährungshilfevereine in Württemberg im Jahr 2003 ist wieder eine hauptberufliche Geschäftsführerin beschäftigt.

Der Landesverband hatte mit Gründung der Sozialberatung Stuttgart zwar „manpower“ verloren, aber einen immer stärker werdenden Mitgliedsverein gewonnen. Diese Differenzierung war notwendig. Die Sozialberatung hat sich zu einem Unternehmen mit vielen Geschäftsfeldern gemausert. Auch die übergreifenden Aufgaben unseres Landesverbands wären allein durch einen ehrenamtlichen Vorstand nicht mehr zu er-

ledigen. Landesweite Projekte wie „Schwitzen statt Sitzen“ oder das „Nachsorgeprojekt Chance“ wurden konzipiert und installiert. Sie bedürfen der Koordination und Qualitätssicherung.

Die freie Straffälligenhilfe hat in den vergangenen 50 Jahren in Stuttgart und landesweit an Bedeutung gewonnen. Die eindrucksvolle Bilanz der letzten 50 Jahre zeigt eine ständige Ausweitung, Konkretisierung und Differenzierung des Leistungsangebots. Ich bedanke mich bei der Sozialberatung Stuttgart für die hervorragende Arbeit vor Ort und die konstruktive Mitarbeit in Gremien des Landesverbands und des Netzwerks Straffälligenhilfe. Für die kommenden Jahre wünsche ich weiterhin viel Erfolg!



Das Online-Beratungsangebot der Sozialberatung Stuttgart



In Deutschland prägen moderne Informations- und Kommunikationstechnologien, allen voran Computer und Internet, immer mehr das Privatleben vieler

Menschen. Im Jahr 2009 gab es in Deutschland etwa 29 Millionen Haushalte mit Internetanschluss, über 80 Prozent aller Deutschen nutzen regelmäßig das Internet. Somit ist es eine logische Konsequenz, dass auch hier zunehmend Beratung in allen Bereichen der Lebensgestaltung gesucht und angeboten wird. Ziel des neuen Online-Angebots der Sozialberatung Stuttgart ist es, Menschen mit Fragen zum Thema Straffälligkeit und Gewalt früher zu erreichen.

Im Jahre ihres 50-jährigen Jubiläums beschreitet die Sozialberatung Stuttgart, ein Verein der freien Straffälligenhilfe, mit ihrer virtuellen Beratungsstelle „U-Turn“ Neuland im Internet: Jugendliche und junge Erwachsene, die von Haft bedroht bzw. straffällig geworden sind, Haftentlassene, Angehörige von Inhaftierten sowie Menschen, die von häuslicher bzw. Straßengewalt betroffen sind, können sich erstmals an ein speziell ausgebildetes und erfahrenes Team

von Beraterinnen und Beratern im Internet wenden. Das Expertenteam besteht aus einer Sozialpädagogin, die jahrelange Erfahrung in der Arbeit mit schwer- und schwerstkriminellen Menschen hat, zwei Sozialpädagogen, die zertifizierte Case Manager sind, und einem Sozialarbeiter, der Diakon und Anti-Aggressivitäts-Trainer ist. „Es war uns wichtig, die Praktikerinnen und Praktiker aus unseren ausdifferenzierten Arbeitsbereichen für die Idee einer Online-Beratung zu begeistern. Dank der finanziellen Unterstützung durch die ARD-Fernsehtotterie „Ein Platz an der Sonne“ sind wir jetzt in der Lage, auf sämtliche Anfragen kompetent innerhalb von 48 Stunden zu antworten“, sagt Projektleiter Holger Weiß. „Zudem verfügen wir über ausreichend Ressourcen, um auch Einzel- und Gruppenchats anzubieten.“

Unkomplizierter, anonymer Zugang

Das Angebot ist vollkommen anonym. Es ist lediglich eine einmalige und kostenfreie Registrierung erforderlich, eine E-Mail-Adresse muss nicht angegeben werden. Gerade in der Straffälligenhilfe und im Bereich häuslicher Gewalt sind viele Themen



schambehaftet, so dass die bestehenden Angebote oftmals nicht angefragt werden. Die niederschwellige Online-Beratung hilft, diese Zugangshemmnisse zu mindern und stellt eine Chance für Betroffene dar, eine Verbesserung ihrer Lebensumstände herbeizuführen. Insbesondere für die Personen, die im Bereich häuslicher Gewalt auffällig, aber nicht justiziell erfasst bzw. verurteilt sind, wird der Zugang zu entsprechenden Regelangeboten erleichtert.

Information über Regelangebote

Ein Großteil der bisherigen Anfragen befasste sich mit Fragen nach dem Zugang zu etablierten Beratungsangeboten. Durch konkrete Hilfestellungen fungiert die Online-Beratung also auch als „Türöffner“ zu den bestehenden Regelangeboten. Die Online-Beratung ist unter der Rubrik „U-Turn“ auf der Internetseite www.sozialberatung-stuttgart.de erreichbar. Dort finden sich auch weitere Informationen rund um das umfangreiche Hilfeangebot der Sozialberatung Stuttgart.

- Kontakt: Sozialberatung Stuttgart e.V.
Römerstraße 78, 70180 Stuttgart
weiss@sozialberatung-stuttgart.de



Sozialberatung Stuttgart e.V.
Römerstraße 78
70180 Stuttgart

Telefon 0711 / 169 20 - 0
Telefax 0711 / 169 20 - 22

info@sozialberatung-Stuttgart.de
www.sozialberatung-stuttgart.de